Der Warenverkehr der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Provinz Sachsen.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Würde
eines Doktors der Staatswissenschaften
der
Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der
Vereinigten Friedrichs-Universität
Halle-Wittenberg.

Vorgelegt von

dipl. agr. Karl Leser
aus Leubingen, Kreis Eckartsberga.

Auszug.

Referent: Prof. Dr. E. Grünfeld

Halle a. S. 1924.

Buchdruckerei
Wilhelm Brandt, Halle (Saale)
1924.

R. UNIV
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

I. Abschnitt.

Anfänge und Entwicklung des landwirtschaftlich-genossenschaftlichen Bezugsgeschäftes.

Die Entstehung der landwirtschaftlichen Genossenschaften reicht in ihren Anfängen bis in die vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Während früher der landwirtschaftliche Mittel- und Kleinbetrieb den Ertrag der Felder zur Deckung der eigenen Wirtschaftsbedürfnisse brauchte, drängte die wirtschaftliche und auch kulturelle Entwicklung immer mehr zu einem Verkauf der Erzeugnisse und zu einer erhöhten Intensität des landwirtschaftlichen Betriebes. Durch wirtschaftliche Unkenntnis gerieten viele Landwirte in schwere Not. Durch einen Zusammenschluß der Kleinbetriebe versuchte Raiffeisen, der Begründer des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, dieselben Vorteile beim Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Artikel zu erlangen, wie der Großbetrieb. Zuerst auf christlich, ethisch, kultureller Grundlage aufgebaut, entwickelte sich das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen nach den neunziger Jahren, nachdem durch das Genossenschaftsgesetz von 1889 eine festere Grundlage gesichert war, zu einer immer notwendiger werdenden Organisation der Landwirtschaft.

II. Abschnitt.

Entwickelung des Genossenschaftlichen Bezuges in der Provinz Sachsen.

Die Anfänge des genossenschaftlichen Bezuges liegen in Hessen. Der Leiter der Bewegung war hier Haas, der spätere Anwalt des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften. Vor den neunziger Jahren bestanden in der Provinz Sachsen hauptsächlich Molkereigenossenschaften. Erst als sich Mendel-Steinfels an die Spitze der genossenschaftlichen Organisation stellte, kam auch das Genossenschaftswesen in der Provinz zur Blüte.

Im Gegensatz zu anderen Genossenschaftsverbänden, bildeten sich hier zuerst Produktiv-Genossenschaften und danach erst Spar- und Darlehnskassen. Die Ein- und Verkaufsvereine, die zuerst den größten Teil der Genossenschaften ausmachten, wurden im Laufe der Jahre vollkommen von den Spar- und Darlehnskassen verdrängt, da letztere nicht nur Geld- sondern auch Warenverkehr pflegten.

III. Abschnitt.

Warenverkehr der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Provinz Sachsen.

Durch die Gründung einer Centrale für den Warenverkehr im Jahre 1890, bekamen die Genossenschaften, die den Warenverkehr pflegten, erst einen richtigen Zusammenhalt. Diese Centrale sollte dazu bestimmt sein, in Fühlung mit den ersten Bezugsquellen landwirtschaftlicher Bedarfsartikel zu treten und fortdauernd darin zu verbleiben, um auf diese Weise dem Landwirt rechtzeitig und in angemessener Form günstige Einkaufsgelegenheiten zu verschaffen. Im Laufe der Zeit wurde der Anregung verschiedener Genossenschaften zur Errichtung von Zweigstellen Rechnung getragen. Durch diese Maßnahme sollte den Genossenschaften einzelner Bezirke, welchen die Haltung eines Lagers nicht möglich war, Gelegenheit zum Bezuge von Artikeln gegeben werden, bei welchen ein ladungsweiser Bezug für die einzelnen Genossenschaften nicht vorteilhaft war. Besonders z. Zt. der Zwangswirtschaft errichtete die Centrale verschiedene Zweigstellen, da sie als Kommissionär gezwungen war, in den einzelnen Kommunalverbänden Geschäftsstellen zu errichten. Zur Zeit bestehen ungefähr 30 Zweigstellen. Die Central-Genossenschaft Halle steht heute mit an der Spitze sämtlicher Hauptgenossenschaften sowohl des Reichsverbandes, als auch des Raiffeisenverbandes.

IV. Abschnitt.

Kornhausgenossenschaften in der Provinz Sachsen.

Als weiteres Glied der Vermittelung landwirtschaftlicher Waren, kommen die Kornhäuser in Frage. Trotzdem sie geradeso der Centralgenossenschaft angeschlossen sind wie die anderen landwirtschaftlichen Genossenschaften,

nehmen sie doch wegen ihrer größeren Umsätze eine Sonderstellung ein, da sie ihrerseits wieder Zweigstellen errichten und daher die Form einer „kleinen Centrale“ annehmen. Von den sieben in der Provinz Sachsen bestehenden Kornhäusern gehören drei der Central-Genossenschaft als Zweigstellen an, und zwar sind dies Halle, Worbis und Heiligenstadt, während die anderen vier selbstständig sind. Die Aufwärtsbewegung der Kornhäuser in den letzten fünf Jahren ist als eine starke zu bezeichnen. Die Kornhäuser verlieren immer mehr ihren ursprünglichen Charakter als reine Verkaufsgenossenschaften und nehmen neuerdings die Form eines Handelsgeschäftes mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln an. Im Laufe der Zeit hat sich gezeigt, daß die Kornhäuser, die ohne staatliche Hilfsmittel erbaut worden sind, sich gleich von Anfang an bedeutend besser entwickelt haben, als die mit staatlicher Hilfe erbauten Lagerhäuser. Auch haben die Besitzgrößenverhältnisse der Mitglieder einen großen Einfluß auf den Geschäftsbetrieb.

Die steigenden Umsatzzahlen lassen erkennen, daß die Kornhäuser immer mehr Einfluß auf den Getreidehandel bekommen. Besonders hat hierzu die Zwangswirtschaft beigetragen, in welcher der freie Handel vollständig lahmgelegt war, und die Getreidewirtschaft hauptsächlich in die Hände der Genossenschaften, als Unterkommissionäre gelegt war. Hieran haben besonders die Kornhäuser mit ihren geräumigen Lagerräumen einen großen Anteil.